

Stuttgarter Akademie für
Tiefenpsychologie und Psychoanalyse e. V. (Hg.)

Zeitgemäßes über Psychoanalyse

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Erste Auflage 2007

© 2007 Edition Déjà-vu, Frankfurt am Main

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten

Buch- und Umschlaggestaltung: Matthias Schreiber, Mainz

Umschlagphoto: Jens Ziehe, Berlin; mit freundlicher Genehmigung
der Praxis für Ausstellungen und Theorie [Hürlimann | Lepp | Tyradellis] und
des Jüdischen Museums Berlin

Gesetzt aus der ITC Weidemann

Lektorat: Heidemarie Fehlhaber, Frankfurt am Main

Druck und Verarbeitung: Nexus Druck, Frankfurt am Main

Printed in Germany

ISBN 978-3-9805317-6-4

Inhalt

- 7 Vorwort
- 11 Arne Burchartz
Erinnerung an Sigmund Freud
- 15 Mario Erdheim
Veralten und Erneuerung der Psychoanalyse
- 27 Ingrid Pilz und Thomas Wesle
Zur Entwicklung der Psychoanalyse in Stuttgart
- 45 Wolfgang Neidhardt
Im Anfang war die Storchenkiste
Bestätigung und Entwicklung der Psychoanalyse durch Kinder
- 63 Eva Wolfram-Ertl
**Der Wandel des Begriffs Trauma und seine gegenwärtige
Bedeutung in der psychoanalytischen Theorieentwicklung**
- 83 Barbara Hirschmüller
**Mit dem Baby zur Psychotherapie. Aus der Arbeit der
Psychotherapeutischen Babyambulanz Stuttgart**
Psychoanalytische Therapie mit Säuglingen und Kleinkindern und
deren Müttern und Vätern
- 107 Thomas Soeder
Freud, das Trauma und die Vermeidung der Schuld
Vortrag anlässlich des 150. Geburtstages von S. Freud in der Stuttgarter
Akademie für Tiefenpsychologie und Psychoanalyse am 17.05.2006

- 123 Robert Röhrig
Nicht zu alt für Psychotherapie und Psychoanalyse
Leben und Entwicklung im Alter
- 145 Hans-Jürgen Wirth
Zeitgemäßes über Terrorismus, Krieg und Tod
- 169 Michael Weingarten
Der Dualismus von Natur und Kultur als Folge des Freudschen naturwissenschaftlichen Funktionalismus
- 195 Matthias Neumann
Zur phänomenologischen Kritik Hermann Lübbes an Sigmund Freuds Religionskritik
- 211 Die Autoren

Vorwort

Sigmund Freuds Jubiläumsjahr – die 150. Wiederkehr seines Geburtstages am 6. Mai 2006 – fand in der Öffentlichkeit überraschend viel Aufmerksamkeit und, ebenso überraschend, überwiegend positive und anerkennende Konnotation.

Die *Stuttgarter Akademie für Tiefenpsychologie und Psychoanalyse e. V.* beteiligte sich an den Feierlichkeiten mit einer Veranstaltungsreihe. Der vorliegende Band versammelt die Mehrzahl der Beiträge aus dieser Reihe. Wir haben uns zur Herausgabe entschlossen, weil die Beiträge – wie uns schien – über den aktuellen Anlaß weit hinausweisen und einen guten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Psychoanalyse, ihre Kontroversen, ihre aktuellen Anwendungsgebiete in Psychotherapie und gesellschaftlichen Feldern sowie ihre Einflüsse auf die geistige Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts bieten.

Die ersten vier Vorträge widmen sich historischen und ideengeschichtlichen Themen, wiewohl sie natürlich über rein historische Betrachtungen hinausgehen.

Nach einer einleitenden Erinnerung an das Leben und Werk S. Freuds (*Arne Burchartz*) stellt *Mario Erdheim* Überlegungen zu »Veralten und Erneuerung der Psychoanalyse« an. Er erinnert an die Anknüpfung der Psychoanalyse an die Aufklärung und unterstreicht die Bedeutung des Beziehungswissens der Psychoanalyse. Ihre Aktualität beziehe sie aus einem intersubjektiven Denkmodell, das von höchster Aktualität sei.

Ingrid Pilz und *Thomas Wesle* zeichnen in einem gründlich recherchierten Beitrag die Geschichte der Psychoanalyse in Stuttgart nach. Ihre Arbeit ist nicht allein von regionalgeschichtlicher Bedeutung. Sie läßt sich als exemplarisch verstehen für das Schicksal der Psychoanalyse in Deutschland insgesamt, einschließlich ihres Bruchs durch den Nationalsozialismus und des Versuchs seiner Bewältigung in den Jahrzehnten danach.

Wolfgang Neidhardt stellt, ausgehend von der Fallgeschichte der »Analyse der Phobie eines fünfjährigen Knaben« (»Der kleine Hans«), die Entwicklung

der Kinderanalyse, ihrer Behandlungstechniken und ihrer Anerkennung innerhalb und außerhalb der Psychoanalyse dar. Das Verstehen der wechselnden seelischen Erfahrungen des Kindes im präverbalen Bereich findet besondere Aufmerksamkeit. *Neidhardt* unterstreicht die Bedeutung der Kinderanalyse für die Theoriebildung der Psychoanalyse insgesamt.

Eva Wolfram-Ertl beschäftigt sich mit dem Begriff des Traumas im Verlauf der psychoanalytischen Theoriebildung und Behandlungstechnik. Ein in der Psychotherapie aktuelles Thema erfährt so eine Rückbindung an bisher schon Ausgearbeitetes. Ihr Beitrag erlaubt aber auch einen Einblick in die teils kontroversen Möglichkeiten des Verstehens von innerem und äußerem Trauma bei Freud selbst und den nachfolgenden Ansätzen.

Die folgenden drei Beiträge widmen sich heutigen Anwendungsgebieten der Psychoanalyse, u. a. repräsentiert durch die Ambulanzen der Stuttgarter Akademie.

Barbara Hirschmüller zeichnet in ihrem Beitrag die Entwicklung der Säugling-Eltern-Kleinkind-Therapie (SKEPT) nach, an welcher die Babyambulanz der Stuttgarter Akademie nicht unerheblichen Anteil hatte. Sie unterstreicht die Chance dieser Behandlungsform, bereits früh entgleisende Beziehungen zwischen Kind und Eltern durch psychoanalytische Interventionen mit einer überschaubaren Anzahl von Sitzungen zu korrigieren, stellt Essentials der Behandlung heraus und veranschaulicht ihre theoretischen und technischen Ausführungen durch ein Fallbeispiel.

Dem Thema Trauma nähert sich *Thomas Soeder* aus dem Blickwinkel des ärztlichen Leiters der Traumaambulanz an der Stuttgarter Akademie. Er zeigt, wie sich die Abwehr der Spaltung und Vermeidung nicht nur in der Behandlung traumatisierter Menschen manifestiert, sondern sich einem adäquaten Umgang mit realen Traumata in der Gesellschaft entgegenstellt und sich nicht zuletzt lange Zeit hinderlich auf die Entwicklung der Theoriebildung und die psychoanalytische Behandlung der Traumafolgen für Opfer und Täter auswirkte. Dahinter steht, so seine These, der Versuch, die Anerkennung einer Teilhabe an der Schuld zu verleugnen bzw. zu vermeiden – wobei die Schuld dann bei den Opfern lokalisiert wird und der Erkenntnisprozeß, für den die Psychoanalyse steht, selbst in die Nähe von Schuld rückt.

Robert Röhrig leitet seinen Beitrag mit der Überlegung ein, ob Erlösungsphantasien heute von vielen Menschen gleichsam vorverlegt werden in das »dritte Alter« und dort notwendig enttäuscht werden müssen. Er untersucht das Phänomen des Alters vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkungen auf das psychische Erleben und unterstreicht, daß es sich um einen Lebensabschnitt mit eigenen sozialen und psychischen Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch Aufgaben handelt. Theoretische Erwä-

gungen und seine praktischen Erfahrungen aus der Arbeit in der Altenambulanz der Stuttgarter Akademie führen zu dem Ergebnis, daß, je nach Indikation, Psychoanalyse und analytische Psychotherapie bei der Bewältigung krisenhafter Entwicklungen im Alter notwendig, möglich und hilfreich sind.

Drei weitere Beiträge runden das Bild ab: Sie sind kulturellen und philosophischen Themen gewidmet. Die beiden philosophischen Aufsätze entstammen einer Ringvorlesung, die das Institut für Psychologie der Universität Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Akademie im Freud-Jahr durchgeführt hat.

Hans-Jürgen Wirth geht von der Psychodynamik von Narzißmus, Macht und Paranoia aus und untersucht psychologische Faktoren in der Politik am Beispiel des Krieges Amerikas gegen den Irak. In der psychoanalytischen Untersuchung des Terrorismus und des Fanatismus stellt er Querverbindungen zur »Stahlgestalt« Ernst Jüngers, zur männlichen Angst vor der Verschmelzung mit dem Weiblichen und zu Reinlichkeitsidealen her – Versuche, sich im Sinne narzißtischer Kompensation von der realen Welt zu entfernen. Die Begriffe der kollektiven Identität, des kollektiven Traumas und der narzißtischen Kollusion bilden den Boden, auf dem die Reaktion Amerikas und seiner führenden Repräsentanten auf die Anschläge des 11. September 2001 psychoanalytisch untersucht werden. In den Protesten gegen den Irak-Krieg sieht *Wirth* Anlaß zur Hoffnung auf eine »Globalisierung der Ethik und des menschlichen Mitgefühls«.

Ausgehend von der Frage der Wissenschaftlichkeit der Psychoanalyse greift *Michael Weingarten* auf vorpsychoanalytische Schriften Freuds zurück. Er diskutiert den Bezugsrahmen der Rede vom Psychischen zwischen Funktion und Struktur und der Rede vom Menschen zwischen Natur und Kultur, wobei er die Position von Kurt Goldstein heranzieht. Sprachphilosophische und hermeneutische Überlegungen schließen sich an. Die Wahrnehmung bzw. Selbstwahrnehmung des Menschen organisiert sich sprachlich, auch die Psychoanalyse als »Redekur« (re)konstruiert Beziehung und Selbst durch Sprache. *Weingarten* skizziert deshalb ein Forschungsfeld, das für Philosophie, Anthropologie und Psychoanalyse gleichermaßen von Interesse ist.

Matthias Neumann arbeitet in seinem Beitrag heraus, daß und wie Freuds Religionskritik in der Tradition der Religionskritik der Aufklärung steht. Freud beschreibt Religion in ihren Funktionen für die Kultur – wobei er davon ausgeht, daß Religion selbst zur Aufklärung nicht fähig ist. *Neumann* hinterfragt, inwiefern die Kategorien dieser Religionskritik das Wesen der Religion erfassen, und stellt dem den phänomenologischen Ansatz von Hermann Lübbe gegenüber.

Nicht aufgenommen werden konnten naturgemäß künstlerische Veranstaltungen mit psychoanalytischen Diskussionen im Anschluß, die aber doch Er-

wöhnung verdienen. So fand eine Lesung des Schweizer Autors Urs Widmer in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Stuttgart statt, eine Filmreihe mit Werken von David Lynch mit dem Kommunalen Kino Stuttgart sowie ein Theaterabend mit dem Theater »tri-bühne« mit dem Stück »Mein Aufstieg vom Tier zu einem menschenähnlichen Wesen«, das Texte von Franz Kafka und J.M. Coetzee inszenierte.

Wir haben den Beiträgen weitgehend ihren Charakter als Vorträge gelassen, der Leser wird, so hoffen wir, dadurch etwas von der Lebendigkeit der Veranstaltungen nachspüren können.

Unser Dank geht an alle Referenten, auch an die, deren Beiträge in diesen Band nicht aufgenommen werden konnten, an das Vorbereitungsteam der Stuttgarter Akademie, an die Partner aus Kultur und Politik, an die vielen Helfer, die zum Gelingen der Reihe beigetragen haben sowie – last but not least – an den Verleger, der sich mit unermüdlichem Engagement für dieses Buchprojekt eingesetzt hat.

Für den Herausgeber:

Arne Burchartz

*ehem. Vorsitzender der Stuttgarter Akademie für
Tiefenpsychologie und Psychoanalyse e. V.*